

Sein lassen

Seit zwei Jahren begleite ich die Freie Montessori Schule Berlin in Sachen Öffentlichkeitsarbeit. Um etwas zu kommunizieren, muss ich es zuerst einmal begreifen, verstehen, fühlen. Dazu beschäftige ich mich intensiv mit den Ideen und Menschen. Ich habe Einblicke in Themen, Köpfe und Strukturen erhalten. Als Mutter bin ich ein Teil des Ganzen. Ich bekleide bewusst keine Ämter, bin nur da, beobachte, frage nach. Das ist das Bild, das bei dieser intensiven Begleitung der Dinge in meinem Kopf entstanden ist:

An der Freien Montessori Schule Berlin gibt es alles, was die Menschen, die hier ein- und ausgehen mitbringen. Da sind Hoffnungen, Ideale, Dankbarkeit und Angst, Enttäuschung und Freude, Liebe, Forderungen, Ideen, Neid und Zerstörung, Glauben, Mut, Chaos und Kreativität.

Es gibt viele Pädagogen, die mit ihren Herzen ganz nah bei den Kindern sind. Manche verlieren sich dabei selbst aus den Augen. Viele sind auf der Suche nach Selbsterkenntnis, einige wenige verweigern sich dem.

Das Tun der Kinder bestimmt den Alltag der Schule. Es gibt ganz Kleine, die noch gewickelt werden. Da sind ganz Große, die selbstbewusst ihre Meinung in den Gremien vertreten. Manche Schüler sind fleißig und strebsam, andere schwer zu motivieren. Es gibt Kinder mit „Behinderungen“, mit der Diagnose „ADS“, mit Spaß an Mathe oder mit Liebe zu Musik.

Ich traf Eltern voller Sehnsucht nach Veränderung, Eltern, die voller Angst Leistungsnachweise der Schule fordern, Eltern voll Vertrauen in ihre Kinder. Da sind Eltern, die die unklaren Strukturen nutzen, um eigene Bedürfnisse nach Anerkennung zu befriedigen. Viele Eltern packen mit an. Manche Eltern sind enttäuscht. Manche Eltern fordern. Manche Eltern vertrauen.

Alles, was hier ist, darf hier sein. Alle Eigenheiten haben Raum, sich zu entfalten, sich zu erfahren, sich zu verändern. In dieser Vielfalt hat jeder ständig die Chance, in den Spiegel zu schauen, sich zu reflektieren. Alle Menschen machen hier täglich neue Erfahrungen. Und jeder lernt das, was er kann, wozu er bereit ist.

Für mich ist die Freie Montessori Schule Berlin eine Schule des Lebens. Denn sie ist das Leben. Wo könnten Kinder besser auf das Leben „da draußen“ vorbereitet werden als hier, wo sie mit allen menschlichen Eigenheiten konfrontiert werden und üben können, damit umzugehen. Weil es sein darf. Hier ist Raum für Prozesse, Wachstum, Erkenntnis und Veränderung.



Jana Pajonk

geboren 1979 in Berlin, 1 Kind. 1999 Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaft, Soziologie und Ethnologie an der Uni Göttingen, 2006 Referentin in der Bundespolitik, seit 2011 freie Redakteurin und Kommunikationsberaterin.

Impressum

HERAUSGEBERIN

Montessori Stiftung Berlin
Köpenzeile 125
12557 Berlin
vertreten durch: Gabriele Dietrich
www.montessori-stiftung-berlin.de

REALISATION

Konzept & Projektmanagement: Jana Pajonk
Entwurf: Mirko Dass (www.codestorm.de)

REDAKTION

Jana Pajonk

BEITRÄGE

Gabi Dietrich, Antje Heppelmann, Karina Jakob,
Erik Koszuta, Simone Kuhnt, Ditmar Maly, Uwe
Reyher, Martina Schlechte, Christiane Seufert,
Claudia Zimmer

LAYOUT & DESIGN

Mirko Dass

FOTOS

Gabi Dietrich, Katrin Dinkel (www.fraudinkel.de),
Josef Fischnaller, René Händel, Ilka Hengst,
Lara Jahnke, Aaron Koszuta, Jörg Kretschmann,
Anne Manzek, Rudi Melcak, Vinia Rutkowski

LEKTORAT

Annette Richter, Petra Wiederhöft

DRUCK

Wagemann Medien GmbH
Leuschnerdamm 31
10999 Berlin
www.wagemann-medien.de